Stadt Forchtenberg - Weiße Rose

Hans Scholl, Alexander Schmorell, Christoph Probst und Willy Graf sind Soldaten an der Ostfront und studieren während des Wintersemesters in München Medizin. Sie erkennen, dass es angesichts der NS-Verbrechen keine Entschuldigung mehr für die schweigenden Deutschen gibt und dass die Stunde des Verweigerns, des aktiven Widerstandes da ist. Zu ihnen stoßen 1942 Sophie Scholl und Professor Kurt Huber. In sechs Flugblättern stehen Nachrichten von Verbrechen, vom verlorenen Krieg, vom Elend der Menschen, Argumente gegen den NS-Staat und die Partei aus christlicher aber auch philosophischer Sicht und der Aufruf zum Widerstand. An den Mauern Münchner Gebäude steht die Parole der Weißen Rose: „Freiheit!“. Die Stadt ist unruhig, nicht nur diese Stadt. In anderen Städten (Hamburg, Saarbrücken, Ulm, Freiburg, Stuttgart und Berlin) arbeiten Gleichgesinnte, verteilen Flugblätter, halten Kontakt. Die Grabesstille über Deutschland wird empfindlich gestört. Die Häftlinge in Dachau hören die „Stimme der Freiheit“, wie sie nach dem Krieg berichten, und können kaum glauben, dass sie von jungen Deutschen kommt. Bis zum Kriegsende verfolgen die NS-Gerichte, allen voran der Volksgerichtshof Berlin, die Freunde. Nach der Verhaftung der ersten Gruppe um Hans und Sophie Scholl enden in München die beiden Hauptprozesse am 22. Februar und am 19. April 1943 mit sechs Todesurteilen. Die Serie von Verhaftungen und Prozessen zieht sich noch lange hin und bedeutet für viele den Tod oder lange Zuchthausstrafen.